

# 29. internationales forum des jungen films berlin 1999

# 16

49. internationale  
filmfestspiele berlin

## NEKEM LAMPAST ADOTT KEZEMBE AZ UR PESTEN

Die Laterne des Herrn in Budapest / The Lord's Lantern in  
Budapest

**Land:** Ungarn 1999. **Produktion:** Kreativ Média Műhely. **Buch,**  
**Regie:** Miklós Jancsó. **Kamera:** Ferenc Grunwalsky. **Musik:** György  
Ferenczi. **Ausstattung:** Tamás Banovich. **Ton:** Otto Oláh. **Produ-**  
**zent:** József Böyte.

**Darsteller:** Zoltán Mucsi, Péter Scherer, József Szarvas, Zsolt Kovács,  
Zsolt Anger, Anna Grunwalsky, Agi Grunwalski, Gyula Hernádi,  
Miklós Jancsó, Andrea Ladányi.

**Format:** 35mm, 1:1.37, Farbe. **Länge:** 103 Minuten, 25 B/sek.

**Sprache:** Ungarisch.

**Uraufführung:** 29. Januar 1999, Budapest.

**Weltvertrieb:** Magyar Filmunió, Budapest, Városligeti Fásor 38,  
1068 Ungarn. Tel.: (36-1) 351 77 60 / 61, Fax: (36-1) 352 67 34.

Anmerkung: Die wörtliche Übersetzung des Originaltitels lautet:  
Der Herr gab mir in Budapest eine Laterne in die Hand.

### Inhalt

Kapa und Pepe sind Totengräber in Budapest oder zwei Ganoven,  
oder Banker, Rechtsanwälte, Neureiche oder bankrotte Unterneh-  
mer oder vielleicht Boß und Handlanger einer Terrororganisation.  
Auf alle Fälle sind sie unverwundlich. Ebenso wie die beiden äl-  
teren Herren, der Autor und der Regisseur, die ihre Rolle selber  
spielen und sich, obwohl ihre Namen auf einer Liste stehen und  
sie deshalb erschossen werden, davon nicht weiter stören lassen.  
Leben, Tod, Erfolg und Mißerfolg, Philosophie und vorstädtische  
Gaunersprache, Humor und Satire werden in den Episoden mit-  
einander vermischt. Der Film besteht nicht aus einer Geschichte,  
sondern aus einer Reihe merkwürdiger, kleiner Stories. Hat man  
am Ende des Films doch den Eindruck, die Episoden würden  
irgendwie zusammenhängen, so liegt dies wohl daran, daß der  
Film hier in Mitteleuropa, genauer gesagt in Budapest spielt, wo  
eben alles möglich ist.

### Widmung – Miklós Jancsó über seinen Film

Sagen Sie mal, liebe Zuschauerin, lieber Zuschauer: denken Sie  
ab und zu mal nach, wie die Welt ist?

Ja? Tun Sie das lieber nicht. Leben Sie Ihr Leben. Genießen Sie  
jeden Tag. Seien Sie froh und glücklich!

Sie sind es nicht? Dann geben Sie sich doch Mühe und kümmern  
Sie sich um nichts.

Schauen Sie, bis auf den Menschen weiß jedes Tier: das Wichtig-  
ste im Leben ist, es zu genießen.

Nun, unser Film hilft Ihnen ein bißchen dabei.

Und, es tut uns leid, aber Sie werden mehr bekommen, als Sie  
erwarten.

Der Film ist abgeklärt.

Vorausschauend.

Benutzerfreundlich.

### Synopsis

Kapa and Pepe are two grave diggers from Budapest or  
two hoodlums, or bankers, or lawyers, or nouveau riche  
or bankrupt entrepreneurs, or perhaps the boss of some  
terrorist organisation and his assistant. One thing is cer-  
tain, they are indestructible. Like the two old gentlemen,  
the writer and the director who play themselves; although  
their names are on some list and that's why they get shot,  
it is obvious that they do not care. Life, death, success  
and failure, philosophy and fast talk of the slums, hu-  
mour and satire are mixed in the episodes of the film. The  
film does not just tell one story but a series of strange little  
stories. The reason why in the end we still feel that there is  
a connection between them is that they are all set in  
Central Europe or more exactly in Budapest where any-  
thing can happen.

### Dedication

#### Miklós Jancsó about his film

Dear viewer, do you ever think about what the world is  
like?

You do? Oh, please don't. Live your life. Enjoy every day.  
Be cheerful and happy.

You are not? Pull yourself together and don't worry about  
anything.

Look, with the exception of man, every animal knows  
that the most important thing about life is to enjoy it.

Well, this film of ours will help you to do so.

And, we are very sorry to say, you will get more than you  
expect.

The film is serene.

It's full of foresight.

It's user friendly.

### Conversation with Miklós Jancsó

*Tibor Hirsch:* At the end of the sixties a travel agency in  
Paris advertised trips to Hungary with the motto 'Come  
with us and visit Jancsó's country'. Can you believe this?

*Miklós Jancsó:* In principle, yes. Thirty years ago the world  
was a different place – as was Paris. And the cinema. It



## Gespräch mit Miklós Jancsó

*Tibor Hirsch:* Ende der sechziger Jahre gab es in Paris ein Reisebüro, das für die Ungarnreisen mit der Parole geworben haben soll: 'Fahren Sie mit uns in das Jancsó-Land!' Halten Sie das für möglich?

*Miklós Jancsó:* Im Prinzip ja. Vor dreißig Jahren war die Welt noch anders – auch Paris. Und auch der Film. Es war große Mode, hinter den Eisernen Vorhang zu schauen. Die tschechischen, polnischen, ungarischen, russischen Filme und die 'Schwarzen Serien' aus Jugoslawien. Diese sprachen auf unterschiedliche Weise vom Mangel an Freiheit, von der Tyrannei. Und die Pariser Studenten hatten die Schnauze voll von de Gaulle. Außerdem suchen junge Intellektuelle immer das Neue im Kino. Auch heute.

*T.H.:* Es wird also immer was zu entdecken geben, nur nicht immer die Kinematographie...

*M.J.:* Was ist das? Was ist Kinematographie? Etwas, was sich viele anschauen – oder nur ganz wenige? Etwas, was ich für mich selbst und meine Freunde mache? Oder was der Producer mich machen läßt? Kunst ist freilich etwas, was immer von 'Neuigkeit' umschwebt ist. Auch ich schaue mir am liebsten Amateur- und Studentenfilme an. Ja, sogar die von fünf bis sechsjährigen Kindern. Die sind prickelnd frisch. Und die neuen, leichten Kameras, die digitalen Hi-8, sind echte Füllfederhalter. Man kann mit ihnen schreiben. Flüssig. Mit Bildern.

Die 'Profifilme' sind sehr teuer. Sie werden gedreht, um verkauft zu werden. Solche Filme werden bereits lange vor der Fertigstellung verkauft. Wenn aber Filme nur Geld einbringen sollen, können kleinere Länder von vornherein auf die Filmproduktion verzichten. Das Publikum kann sie nicht am Leben halten. Wenn sie aber in über hundert Ländern jeweils nur von einigen tausend Leuten angesehen werden, hat sich die Investition schon gelohnt. Diese 'anderen' Filme werden, im Vergleich mit den Hollywood-Produktionen, für Pfennige hergestellt.

*T.H.:* Die beiden Hauptfiguren Ihres neuen Films sind zwei plumpe Totengräber. Sie spielen von Szene zu Szene mit der Welt, unter anderem mit Miklós Jancsó und dem Drehbuchautor Gyula Hernádi. Sie sitzen wartend auf einer kleinen Bank des Friedhofs. Und währenddessen amüsiert sich der Zuschauer köstlich, denn in diesem Film gibt es – was in Ihren bisherigen Filmen unvorstellbar war – viel zu lachen. Wo soll man in all dem die Parabel suchen?

*M.J.:* Es gibt keine Parabel mehr. Aus der Vergangenheit läßt sich nicht auf die Gegenwart schließen. Ja, nicht einmal aus der Gegenwart auf sich selbst. Als ich vor tausend Jahren die *Die Hoffnungslosen* (Szegénylegények, 1965) gedreht habe, mußte ich feierlich erklären, darin ginge es nicht um den (sogenannten) Sozialismus. Dabei wußten die Zuschauer in Ungarn wie im Ausland genau, was los war. Heute, bzw. seit die bipolare Welt zu Ende ist, sind solche doppelbödigen Darstellungen historisch überholt.

*T.H.:* Heißt das, daß in DIE LATERNE DES HERRN IN BUDAPEST jeder mit offenen Karten spielt? Daß die Welt da gar nicht manipuliert ist?

*M.J.:* Die Welt ist seit eh und je manipuliert. Immer anders – lesen Sie doch mal die alten Griechen. Oder die Geschichte des Psalmenkönigs David. Auch heute leben wir in einer manipulierten Welt. Auch, wenn die Fäden heute verfilzt sind. Das Schauspiel ist komplizierter.

*T.H.:* In Ihrem neuen Film gibt es, anstatt der früheren Reigen, nur Reigensegmente. Statt einer Geschichte viele kleinere Episoden.

was very fashionable to peek behind the Iron Curtain and to look at Czech, Polish, Hungarian, Russian films and the 'Black Series' from Yugoslavia. They portrayed the lack of freedom and tyranny. Parisian students were sick of de Gaulle. In any case, young intellectuals always look for novelties in the cinema. Even today.

*T.H.:* So there will always be something to discover, not only in cinematography...

*M.J.:* What is it? What is cinematography? Do a lot of people watch it or just a few? It is something which I do for myself and for my friends? Or does the producer make me work? Art always has the aura of the new. I love watching amateur and student films more than anything. Yes, even films made by 5 and 6-year-olds. They are fresh and sparkling. The new, light cameras, the digital Hi-8's are like fountain pens. You can write with them. Fluently. With images.

Professional films are very expensive. They are made in order to be sold commercially. They are usually sold long before completion. If films are supposed to be commercially viable, smaller countries might as well forget about producing them. Audience figures will not generate enough profit. But if they are seen by just a few thousand people in over a hundred countries, the investment will pay off. In comparison to Hollywood films, these 'other' films are produced for a few pennies.

*T.H.:* The two main protagonists in your new film are two clumsy grave diggers. They play with the world, including Miklós Jancsó and script writer Gyula Hernádi. They sit waiting on a little bench in the cemetery. In the meantime, the audience is greatly entertained because there is a lot of humour. Laughter was unthinkable in your previous films. Where is the parable in this film?

*M.J.:* There is no parable. You cannot infer the present from the past. You cannot even infer anything from the present for yourself. When I made *The Round-up* (Szegénylegények, 1965) a thousand years ago, I had to declare solemnly that it had nothing to do with (so-called) socialism, although audiences in Hungary and abroad knew what it was about. Since the end of the Cold War, such ambiguity is historically out-dated.

*T.H.:* Does it mean that in THE LORD'S LANTERN everybody plays with open cards? That there is no manipulation?

*M.J.:* Manipulation has existed in different guises since the beginning of time. Just read the old Greeks. Or the story of King David. Today we also live in a manipulated world. Even if the strings are intertwined. Drama has become more complex.

*T.H.:* Previously, you used the form of a round dance, but in your new film there are only segments of a round dance. Instead of a story, there are several smaller episodes.

*M.J.:* Film is a primitive genre. It always tells stories. And the audience is always looking for stories. 'What is it about?' Neither Hernádi nor I believe in film stories. They are a lie. An intentional lie. You are supposed to forget and feel comfortable – at least in the cinema. Of course they are right – you should feel comfortable in the cinema. Pay and be happy! Most narratives stop you from thinking. I think this is terrible. But perhaps I am wrong and it isn't so terrible.

M.J.: Der Film ist ein primitives Genre: Er erzählt immer Geschichten. Und der Zuschauer sucht danach. 'Worum geht es?' Weder Hernádi noch ich glauben an Filmstories. Die lügen. Absichtlich. Damit du vergißt und dich zumindest im Kino wohl fühlst. Natürlich haben sie recht: man soll sich wenigstens im Kino wohl fühlen. Zahle und sei glücklich! Die meisten Filmstories gewöhnen einem das Denken ab. Und das halte ich für schlimm. Aber vielleicht irre ich mich und es ist gar nicht schlimm.

#### Biofilmographie

**Miklós Janszó** wurde 1921 in Vác, Ungarn geboren. Er studierte und promovierte an der Kolozsvár-Universität in Rumänien. Danach besuchte er Vorlesungen über Volkskunde und Kunstgeschichte. 1950 schloß er sein Studium an der Theater- und Filmkunstakademie ab und begann, Wochenschauen zu drehen. Nach vier Jahren wandte er sich dem Dokumentarfilm zu. 1958 entstand sein erster Spielfilm. Seit 1970 arbeitete er außerdem als Inspizient und seit 1983/84 als Chef-Inspizient am József Katona-Theater in Kecskemét.

#### Biofilmography

**Miklós Janszó** was born in 1921 in Vác, Hungary. He studied at the Kolozsvár University in Rumania and received a Ph.D. Subsequently, he attended lectures on folklore and art history. In 1950 he graduated from the Academy of Theatre and Film and began to make newsreels. After four years he turned to documentary filmmaking. In 1958 he made his first feature-length film. From 1970 he also worked as a stage-manager and since 1983/84 he has been the main stage-manager at the József Katona Theatre in Kecskemét.

#### Films (selection) / Filme (Auswahl)

1958: *A harangok Rómába mentek* (The Bells have Gone to Rome). 1963: *Oldás és kötés* (Cantata). 1964: *Igy jöttem* (My Way Home). 1965: *Szegénylegények* (Die Hoffnungslosen/The Round-Up). 1967: *Csillagosok, katonák* (The Red and the White). 1968: *Csend és kiáltás* (Silence and Cry). 1968: *Fényes szelek* (Schimmernde Winde, The Confrontation). 1969: *Sirokkó* (The Winter Wind). 1970: *Egi bárány* (Agnus Dei); *La Pacifista* (The Pacifist). 1971: *La tecnica e il rito* (The Technique and the Rite); *Még kér a nép* (Red Psalm). 1973: *Roma riuole Cesare* (Rome Wants another Caesar). 1974: *Szerelmem, Elektra* (Elektra). 1976: *Vízi privati, pubbliche virtù* (Vices and Pleasures). 1978: *Magyar rapszódia* (Hungarian Rhapsody). 1978: *Allegro barbaro*. 1981: *A zsarnok szíve* (The Tyrant's Heart). 1985: *L'aube* (The Dawn). 1986: *Szörnyek évadja* (Season of Monsters). 1988: *Jézus Krisztus horoszkópja* (Jesus Christ's Horoscope). 1990: *Isten hátrafelé medy* (God Walks Backwards). 1991: *Kék Duna keringő* (The Blue Danube Waltz). 1994: *Kövek üzenete* (Die Botschaft der Steine / The Message of Stones; Forum 1995). 1996: *Szeressük egymást, gyerekek – A nagy agyhalál* (Let's Love Each Other – The Great Brain Death). 1998: **NEKEM LAMPAST ADOTT KEZEMBE AZ UR PESTEN.**